

## Ab ins Wasser

**Zehntausend Lachsbabys schwimmen seit gestern in der Polenz. Ihrer Rückkehr wird schon heute entgegengefeibert.**

Von Heike Wendt

Die einen mögen's kühl, die anderen lieber kuschlig warm. Sachsens Umweltminister Frank Kupfer trug gestern eine wärmende Thermo-Wathose, um ins kalte Wasser der Polenz zu steigen. Die kleinen Lachsbrütlinge, die er hineinsetzte, fühlen sich bei acht Grad wohl. Diese Temperatur herrschte im Wassertank, in dem Fischzüchter Gunther Ermisch die Lachsbabys von Neustadt ins Polenztal transportiert hatte. Die gleiche Temperatur erwartete die etwa streichholzlangen Minilachse dann in der Polenz. Wärmer war die Luft da auch nicht.



Ob sie wohl zurückkommen?  
Die Lachse sind schnell in der Polenz verschwunden. Umweltminister Kupfer (l.) und Fischzüchter Gunther Ermisch (r.) setzen auf Rückkehrer. Foto: Zschiedrich

Während sich die hippeligen Fische rasch in den Bach verabschiedeten, musste der Minister noch eine Weile in seiner unüblichen Dienstkleidung vor den Objektiven der Fotografen ausharren. Nicht alle hatten beim Pressetermin Gummistiefel und wasserdichte Spezialkameras dabei, um möglichst dicht beim Minister Aufnahmen machen zu können. Einige fotografierten etwas weiter von der Böschung aus, ein anderer zog beherzt Schuhe und Socken aus, um in den Bach zu steigen. Dem Lachsnachwuchs war's egal.

Etwa 10000 kleine Fischlein, etwa ein halbes Jahr alt, verteilen sich seit dem gestrigen Vormittag im Bach. Hier haben sie Zeit zum Wachsen. In zwei Jahren, wenn sie etwa 20 Zentimeter groß sind, treten sie ihre Reise in Richtung Nordatlantik an. Frühestens im Herbst 2017 werden sie zurück erwartet. „Ich habe ihnen die Marschroute gegeben“, scherzt der Minister und hofft, dass die Zahl der Rückkehrer immer weiter steigt. Wann es so viele werden, dass sie geangelt und gegessen werden dürfen, lasse sich derzeit nicht sagen.

Seit 20 Jahren unterstützt der Freistaat mit 50000 Euro pro Jahr die Wiederansiedlung der Lachse in der Region. Ursprünglich waren sie in Böhmen und an der Mulde heimisch. Voraussetzung für die Rückkehr und natürliche Reproduktion sind saubere, durchgängige Flüsse. „Der Lachs gehört in unsere Gewässer“, ist Kupfer überzeugt. „Dass er wieder da ist, ist der beste Beweis, dass unsere Fließgewässer mit ihrer guten Struktur und der guten Wasserqualität alle Voraussetzungen erfüllen. Unser Wiederansiedlungsprogramm kann nur deshalb so erfolgreich sein.“

Die natürliche Vermehrung der Lachse in Sachsen ist mittlerweile wieder in Gang gekommen. Zumindest teilweise. Lachse gibt es heute wieder in diesen Nebenflüssen der Elbe: Lachsbach, Polenz, Sebnitz, Kirnitzsch, Krippenbach, Müglitz, Wesenitz, Mulde, Zwickauer Mulde, Chemnitz und Zwönitz. Noch reicht

jedoch die natürliche Reproduktion der großen Salmoniden für einen sicheren Bestand nicht aus. Auf ihrer langen Wanderung und ihrem Lebensabschnitt im Nordatlantik sind die Fische vielen Gefahren ausgesetzt.

Ihren perfekten Start bekommen sie im Fischzuchtbetrieb bei Gunther Ermisch. Er ist seit Beginn des Ansiedlungsprogramms mit im Boot. „Der erste Rückkehrer wurde am 26. Oktober 1998 gefangen“, erzählt er. In den folgenden Jahren fanden bis zu 200 laichreife Rückkehrer ihren Heimatfluss wieder und konnten erfolgreich ablaichen.

Die Zahl schwankt jedoch sehr. Im trockenen Jahr 2003 war nur ein einziger Lachs entdeckt worden. Wegen des geringen Wasserstandes der Elbe konnten die Fische damals nicht in ihre Laichgewässer zurückkehren.

Besser sah es im vorigen Jahr aus. Da wurden 18 Laichlachse gefangen, die Zahl der Rückkehrer lag aber deutlich höher. Das Jahr 2013 brachte schon vor Beginn des Lachsaufstiegs im Lachsbachsystem zwei bemerkenswerte Ereignisse. Im Juli konnten in einem kleinen Elbezufluss im Stadtgebiet Dresden zwei Junglachse zwischen 15 und 20 Zentimeter Länge gefangen werden. Ein kleines Wunder war der Fang eines männlichen Lachses in der Freiburger Mulde im Oktober. Dort war bislang noch kein Lachs ausgesetzt worden. Durch das Junihochwasser war es dem Fisch gelungen, sämtliche Bauwerke zu überwinden.

1995 wurden erstmals Lachse in die Nebenflüsse der Elbe ausgesetzt. Bis zum Start dieses Programms waren diese Fische in der Elbe vollständig ausgestorben. Eine zeitnahe natürliche Wiederansiedlung war dadurch ausgeschlossen.

Seit 1994 werden jährlich 400000 Lachseier in Schweden gekauft, je nach Erbrütungserfolg können 300000 bis 400000 Brütlinge ausgesetzt werden.